

# Dresdner Volkszeitung

Polstschonke: Leipzig, Raden & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5,00. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprachstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Anserte werden die eingeposteten Zeitungsstücke mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinskonzessionen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Nr. 84.

Dresden, Freitag den 13. April 1917.

28. Jahrg.

## Der Erfolg des U-Bootskrieges 861 600 Tonnen im März versenkt.

W. T. M. Berlin, 13. April. (Ausschl.) Nach neu eingegangenen Meldungen sind weitere 61 000 Brutto-Registertonnen feindliche und neutrale Handelschiffe versenkt worden. Damit stellt sich das März-Ergebnis der kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte schon jetzt auf 435 Handelschiffe mit 861 000 Brutto-Registertonnen.

In dieser Zahl sind von der Bente S. W. Hilfskreuzers Möwe noch elf Schiffe mit 49 000 Brutto-Registertonnen enthalten. Die übrigen Erfolge dieses Schiffes sind bereits früher in Anrechnung gebracht worden.

Das endgültige Ergebnis des Monats März, das erst im letzten Drittel des April überschauen werden kann, wird sich noch etwas höher stellen, als eingangs angegeben.

Gegenüber den in der feindlichen wie auch der neutralen Presse erschienenen phantastischen Behauptungen über unsere U-Bootsverluste wird ausdrücklich festgestellt: In den beiden ersten Monaten der Seepatrouille sind sechs U-Boote verloren gegangen; eine Zahl, die durch den Zuwachs während des gleichen Zeitraums um ein Mehrfaches übertroffen wird und die im Verhältnis zur Gesamtzahl unserer U-Boote überhaupt nicht ins Gewicht fällt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

† Berlin, 13. April. Nachdem im Februar seit dem Beginn des unangelegenen U-Bootskrieges 781 000 Tonnen Schiffsraum ver-

senkt worden waren, hat der März nach der vorläufigen Bekanntmachung des Admiralstabes einschließlich der unseren Kreuzern zum Opfer gefallenen rund 80 000 Tonnen eine Ausbeute von 861 000 Tonnen erbracht. Damit ist, wenn man von den noch ausstehenden Meldungen aus Ende März absieht, der Restfrachtraum um rund 1 640 000 Tonnen vermindert worden. Wenigstens 1 000 000 entfällt davon auf die englische Handelsflotte.

Um sich klar zu machen, was diese Ziffern bedeuten, muß man berücksichtigen, daß bei den Engländern für ihren Güterverkehr nach Asien des noch immer steigenden militärischen Bedarfs an Schiffen nur noch wenig mehr als 7 000 000 Tonnen am 1. Februar zur Verfügung standen. Davon haben sie also in den beiden ersten Monaten des uneingeschränkten U-Bootskrieges bereits ein rundes Sechstel eingebüßt. Der Frachtraum, der den englischen Seeverkehr des Monats Januar versorgte, kann auf Grund der englischen statistischen Zahlen mit knapp 9 1/2 Millionen Tonnen angegeben werden. Davon macht die Gesamtbeute der Monate Februar und März etwa 17% Prozent aus. Rechnet man dazu den Ausfall an neutralem Schiffsraum, der dem Sperrgebiete aus besorglichen Gründen fernbleibt, auch nur mit einer weiteren Million, so beträgt die verhängnisvolle Wirkung auf den englischen Seeverkehr und damit auf die englische Wirtschaft.

Angesichts dieser nüchternen Zahlen verläßt der Trost, den die Engländer sich selbst mit ihren wühlerischen Vergleichen der Zahlen der versenkten Schiffe und des Seeverkehrs spenden, in nicht. Schon wenn eine der großen englischen Zeitungen diese Zifferangaben der englischen Admiralität vorhält, „was nicht an sich falsch, aber einseitig irreführend.“

Man möge in England das Verhängnis herannahen. Eine der führenden Schiffsahrt-Zeitschriften schreibt: Die Zahlen nicht ernst-

lich genug die Ansicht betonen, daß die U-Boots-Trohung eine solche von schwerwiegender Bedeutung ist, nicht etwa nur für unterseeische Kriegsmarine und Handelsmarine, sondern für die Nation im ganzen. Das auf der See verkehr, ist kein in der Entfernung sich abspielendes Drama, das die Kritiker im Lehnstuhl im Morgenblätchen lesen. Es ist eine Frage, die an das Leben des ganzen Volkes rührt, aber, wie ein anderer große Blatt schreibt, es ist kein Zweifel an dem schweren Ernst des Verlaufs des U-Bootskrieges möglich. So weit man sehen kann, ist nur kein Ende der unermüdeten Seegewalt zu erwarten.

Das England noch im Januar d. J. an Schiffsraum zur Verfügung stand, deckt schon nicht mehr den Bedarf des Landes. Verminderungen des Schiffsraums, die sich von Monat zu Monat in steigendem Maße zeigen, weisen die letzte Ebene, auf der das englische Wirtschaftleben noch unter rollt, in einem immer tieferen Winkel. Die sich überführenden hin- und herlaufenden Anordnungen des englischen Kriegsministeriums werden eine bereite Sprache.

England ist nicht, wie wir, in der Lage, in Zeiten zunehmenden Mangel auf heimische Vorräte zurückzugreifen. Ein Land, das zwischen drei Viertel und vier Fünftel vom Auslande lebt, erschöpft seine Vorräte, über deren Obergrenze der Ministerpräsident Lord George in ernsten Worten geklagt hat, mit einer unermesslich sich größernden Schnelligkeit als ein Land, das in der Hauptsache sich selbst ernährt. Noch was sich der Mangel des Nahrungsunterhalts erhalten lassen. Nach einigen weiteren Monaten aber wird den Leitern der englischen Politik die Notwendigkeit der Verlebung vorgelegt werden, mit der sie im Dezember 1916 das deutsche Friedensangebot zurückschlugen haben.

### Lebhafte Kampfaktivität im Westen und auf dem italienischen Kriegsschauplatz.

(W. T. M.) Ausschl. Großes Hauptquartier, den 13. April 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Am Nordflügel des Kampfgebietes bei Arras wurde ein Anfangserfolge harter englischer Angriffe auf Angres und Givenchy-Gohelle durch unsere Gegenstöße weggemacht.

Von der Straße Arras-Compiègne bis zur Scarpe: Zweimal angreifende feindliche Divisionen wurden verlustreich abgewiesen.

Südlich von Arras sind mehrere Angriffe, auch von Kavallerie, gescheitert.

An den von Vermeire auf Cambrai und Le Cateau führenden Straßen kleinere Gefechte bei Conzencourt und Vargicourt.

Das auf St. Quentin und den südlichen Anstufungen liegende lebhafteste Feuer dauerte an; es bereitete feindliche Angriffe vor, die auf beiden Sommer-Merzen heute früh einsetzten; sie schlugen fehl.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz:

Der heftige Artilleriekampf längs der Aisne und in der westlichen Champagne dauert in wechselnder Stärke an.

Zielfach vorrückende Erkundungsabteilungen wurden zurückgewiesen; dabei blieben 100 Franzosen in unserer Hand.

Seeresgruppe Herzog Albrecht:

Die Lage ist unverändert.

#### Ostlichen Kriegsschauplatz

und an der

#### Mazedonischen Front

keine besonderen Ereignisse.

Im Westen verloren die Gegner 13, im Osten 2 Flugzeuge.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Der östliche österreichische Bericht.

W. T. M. Wien, 13. April. Ausschl. wird verlautbart den 13. April 1917.

Nichts von Belang zu melden.

Der Gefechtskampf auf der Karst-Hochfläche und im Wipachtal ist bei guter Sicht andauernd lebhaft.

### Die russische Friedensströmung.

#### Die Sozialisten am Friedenswerk.

Obwohl in der gestern gewürdigten Kundgebung der provisorischen Regierung Rußlands manches unklar und widersprüchlich erscheint und der Auslegung weitgehende Möglichkeiten gegeben sind, ist im Kriegstreibenden England dadurch doch eine bedrückende Empfindung erzeugt worden. Ja es scheint, als würde man sich dort jetzt bewußt, daß die Friedensbestrebungen weit stärker und im Kampfe um die Kriegspolitik in Rußland die friedensfreundlichen Elemente weit entschiedener das Übergewicht erlangt haben, als das durch die von Lwow unterzeichnete Kundgebung selbst zutage tritt. Den Daily News geht aus Petersburg eine Darstellung zu, wonach die Kundgebung der provisorischen Regierung die Folge einer Entscheidung gegen Miljukow und seine Eroberungspolitik sei. Es heißt in der Meldung des genannten englischen Blattes darüber: „Da mehrere Minister Miljukows Erklärungen über Rußlands Kriegsziele abgelehnt und auch die öffentliche Meinung, sogar die gemäßigten Blätter, dagegen protestiert hatten, blieb der Regierung nichts übrig als eine unverhüllte Aussprache und die Aufforderung, zwischen Miljukow und dem russischen Volke zu wählen. Sie wählte gegen Miljukow und erließ die Erklärung, Rußland werde sich eines jeden Eroberungsverfuches enthalten. Zu dem Abbettenkonzept bemerkt der Korrespondent: Die Radikalen haben die Führung im Lande nicht mehr, obwohl sie noch viele Vertreter im Kabinett haben. Sie sind daher gezwungen, dem revolutionären Arbeiterkomitee weitgehende Zugeständnisse zu machen.“

Man beachte, daß das einer zum Kriege treibenden englischen Zeitung von ihrem Petersburger Korrespondenten direkt berichtet wird. Wenn dergleichen geschieht, dann ist die Kundgebung ein Zeichen dafür, daß die Friedenspartei in der russischen Regierung endgültig gesiegt hat, und zwar deshalb, weil die erdrückende Mehrheit des russischen Volkes noch unwiderstehlich den Frieden oder doch wenigstens den Verzicht auf Eroberungspläne fordert, der einem Friedensschlusse hinderlich sein könnte.

Diese Auffassung wird durch eine Meldung des Petersburger Korrespondenten des Daily Telegraph bis zu einem gewissen Grade gestützt, die besagt: Die Entschliessungen des Arbeiter- und Soldatenausschusses weisen jeden Angriff und jede Eroberungspolitik zurück. Sie bezwecken, den Charakter des Krieges zu klären und die Strömungen in Deutschland gegen eine Annexion und gegen Angriffe auf russisches Gebiet zu stärken, damit demnächst ein redlicher Friede möglich werde. Die Äußerungen Miljukows über die Verteilung Oesterreichs und die Annexion Konstantinopels haben die Gegensätze zwischen den Regierungskreisen und den Sozialisten verschärft, so daß in der letzten Woche die Lage gespannt war. Jetzt ist die Entspannung eingetreten durch die Kundgebung der Regierung, die besagt, Rußland plane keinerlei Annexion fremder Gebiete, noch die Unterwerfung anderer Völker, doch müsse es sich verteidigen und seinen Bundesgenossen treu bleiben.“

Die Haltung der russischen Sozialisten und des Arbeiter- und Soldatenausschusses entspricht offensichtlich im wesentlichen der der Reichheit der deutschen Sozialdemokratie; sie erkennen die Landesverteidigung an und lehnen jede Eroberungspolitik ab. Und diese Richtung hat recht den Sieg davongetragen und wird die russische Revolu-

tion zu einem bedeutsamen Friedensfaktor gestalten. Noch ist nicht alles geklärt, aber mit hoffnungsvollem Stolze können wir heute die Erwartung ausdrücken, daß die sozialistischen Bemühungen jetzt einen Ausblick auf den Frieden eröffnen. Das wäre freilich unmöglich, wenn nicht in den Staaten der Mittelmächte die maßgebenden Sozialisten von den gleichen Friedensbestrebungen erfüllt würden wie unsere russischen Genossen. Mit Spannung blicken die Völker auf die Entwicklung der Dinge und beklagen sich, Friedensmöglichkeiten zu erwidern. Können sie ihnen, wie man fast allgemein hofft, von den Sozialisten gegeben werden? Ein einheitliches Zusammenarbeiten der Sozialisten aller kriegführenden Staaten würde der Welt in kurzer Zeit den Frieden bringen, ob die Regierungen wollten oder nicht. Aber wir sehen freilich die Mehrheit der französischen Sozialisten im Lager der schlimmsten Kriegstreiber und Annerkennungspolitik, und in England ist es nicht viel besser. Sie haben sich sogar bemüht, die Friedensbestrebungen der russischen Sozialdemokraten zu unterdrücken und sie für einen Vernichtungskrieg gegen Deutschland zu gewinnen. Dieses vom sozialistischen Standpunkte aus betrachtet geradezu verbrecherische Treiben hat jetzt erfreulicherweise einen entscheidenden Protest russischer Sozialisten in der Schweiz gezeitigt, die selber vielfach Vorwürfe gegen die deutschen Sozialdemokraten erhoben haben, denen aber jetzt offenbar die Augen geöffnet worden sind.

In einem offenen Schreiben wendet sich, wie aus Stockholm gemeldet wird, das in der Schweiz befindliche sozialistische Organisationskomitee entschieden gegen die chauvinistischen englischen und französischen Sozialisten. Das von Axelrod, Martov, Martimov und Semelowitsch unterzeichnete offene Schreiben ist an den Präsidenten des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates gerichtet und lautet nach einer Veröffentlichung von Stockholms Politiken also:

Genosse Tschebik!

Die englischen und französischen Sozialisten der sogenannten Majorität eröffnen eine systematische Kampagne, mit der Absicht, einen Druck auf das russische Proletariat auszuüben, um es zu veranlassen, den Kampf für den Frieden und die selbständige Politik aufzugeben, die von der internationalen Solidarität und dem Klassenkampf diktiert wird. Zu diesem Zweck haben ganze Gruppen Telegramme an das russische Proletariat geschickt, worin sich eine Freude an der erfolgten Wiefenumwälzung nicht erkennen läßt. Es läßt sich ferner aus diesen Telegrammen die klare Bereitwilligkeit ersehen, die neuerrungenen Freiheiten des russischen Volkes auf dem Altar der nationalen Interessen als Opfer zu bringen. Man will die russischen Arbeiter zu demselben Bürgerfrieden mit der liberalen Bourgeoisie und den Bestrebungen der militaristischen Imperialisten zwingen, die in England und Frankreich die proletarische Bewegung demoralisieren. Diese Feindschaft mit dem Imperialismus steht im Widerspruch mit der wichtigsten Aufgabe der russischen Arbeiter, in Rußland eine wirkliche gründliche Demokratie zu schaffen, was aus unseres Telegramme offen herbeigeht: „Woh! Sieg, dann Republik.“ Gerade hat dieses Prinzip im eigenen Lande auf eine derartige Weise verwirklicht, daß er die Republik an jene veranlassen hat, die











# Sämtliche hiesigen Banken und Bankgeschäfte

werden zur Annahme von

## Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe

ihre Schalter, und zwar sowohl im Hauptgeschäft, wie auch in sämtlichen Depositionskassen

### am Sonntag den 15. April

### von 11 bis 5 Uhr ununterbrochen

geöffnet halten.

## Verteilung von Dörrgemüse.

Der Stadtgemeinde Dresden steht je ein Pfund Mischgemüse und Dörrweißkohl zur Verfügung. In ihrer Verteilung wird folgendes bestimmt:

§ 1. Jede Person, die eine Lebensmittelfarte (grüne oder gelbe) auf die Zeit vom 20. März bis 16. April 1917 besitzt, hat Anspruch auf

**50 Gramm Mischgemüse und  
50 Gramm Dörrweißkohl.**

Wer die ihm hiernach zuteilende Portion beziehen will, hat den der Lebensmittelfarte angefügten Ausweis „13“ (20. März bis 16. April 1917) abzutrennen und in der Zeit vom 21. bis 24. April 1917 in einem entsprechenden Geschäft zur Belieferung anzumelden.

§ 2. Die Geschäftsinhaber haben die Namen der Bewerber und die Zahl der von jedem abgegebenen Ausweise in das Kundenbuch einzutragen und am 25. oder 26. April 1917 die Ausweise aufgerechnet und in Kopien zu 100 Stück verpackt der zuständigen Meldestelle abzugeben. Nachmeldungen sind ausgeschlossen.

Als Meldestellen werden eingerichtet:

- a) für Großbetriebe des Kleinhandels (Konsumvereine, Einkaufsvereine) die Geschäftsstelle der Warenverteilungs-Gesellschaft für Dresden und Umgebung m. b. H., Baumgartenstraße 43, I., in Dresden sind.
- b) für Geschäfte, die Mitglieder der Einkaufsgesellschaft Dresdner Kolonialwaren- und Produktenhändler in Dresden sind, die Geschäftsstelle dieses Vereins, Hauptstraße 18.
- c) für Geschäfte, die Mitglieder der Einkaufsgesellschaft Dresdner Kolonialwaren- und Produktenhändler in Dresden sind, die Geschäftsstelle dieses Vereins, Hauptstraße 18.
- d) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Firmen  
F. R. Schmidt & Co., Neumarkt 12,  
Schlegel & Treber Radf., Baumgartenstraße 3,  
Richard Thieme, Halleschenstraße 1,  
Kohn Junge, Josephinenstraße 3,  
Otto Normann, Friedrichstraße 29,  
Weger & Wasmuth, Friedrichstraße 19.

§ 3. Die Meldestellen vermitteln den Bezug der den abgegebenen Ausweisen entsprechenden Mengen von Mischgemüse und Dörrweißkohl. Jeder Ausweis „13“ ist auf die Zeit vom 20. März bis 16. April 1917, berechnigt zum Bezuge von 50 Gramm Mischgemüse und 50 Gramm Dörrweißkohl. Die geteilte Ware ist sodann in den Geschäften für die im Kundenbuch eingetragenen Bewerber bereit zu halten.

§ 4. Die Geschäftsinhaber und Meldestellen haben insbesondere darauf zu achten, daß sie nur den Ausweis „13“, aufgestellt auf die Zeit vom 20. März bis 16. April 1917, beliefern. Alle anderen Ausweise sind zurückzugeben.

§ 5. Bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt der Preis für ein Pfund Mischgemüse 1,70 M., für ein Pfund Dörrweißkohl 1,50 M.

§ 6. Die Abrechnung mit den Meldestellen liegt der Warenverteilungs-Gesellschaft für Dresden und Umgebung, hier, Baumgartenstraße 43, I., ob. Sie hat die belieferten Ausweise „13“ zu sammeln und zu vernichten.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 mit Geld bis zu 1000 M. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Dresden, am 12. April 1917.

Der Rat zu Dresden.

## Anmeldung des Fleischbedarfs zur Kundenliste.

1. Die Reichsfleischsorten der Stadt Dresden, mit Ausnahme der Sorten für Kinder im ersten Lebensjahre, sind vom 16. April 1917 an mit einem Anmeldeabschnitt versehen. Dieser ist ebenso wie die Reichsfleischkarte vom Haushaltungsvorstande zu unterschreiben.
2. Bei der Anmeldung zur Kundenliste des Fleisches hat dieser die Reichsfleischkarte und den Abschnitt mit seinem Firmenstempel und der Nummer der Kundenliste zu versehen, den Anmeldeabschnitt abzutrennen und die Reichsfleischkarte mit den Fleischsorten dem Kunden zurückzugeben.
3. Ohne den Anmeldeabschnitt darf der Fleischer die Anmeldung nicht entgegennehmen.
4. Der Kunde ist auf die Dauer der jetzigen Verteilung der Reichsfleischsorten an den Fleischer, bei dem er sich angemeldet hat, gebunden. Ein Wechsel ist nur bei Wohnungsveränderung und anderen wichtigen Gründen statthaft. Hierüber entscheidet die Fleischammelbestelle, Schlachthofring 3, bei der Gesuche unter genauer Darlegung der Verhältnisse anzubringen sind. Wird dem Gesuche stattgegeben, so erhält der Kunde von der Anmeldestelle einen neuen Abschnitt, der ihm zur Anmeldung bei dem neuen Fleischer dient.
5. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen unterliegen dem Strafverfahren in § 11 der Bekanntmachung vom 25. September 1915 über Sicherstellung des Fleischbezugs in der Stadt Dresden, die durch die heutige Bekanntmachung ergänzt wird.

Dresden, den 12. April 1917.

Der Rat zu Dresden.

### Jede Dame kaufe beim weit und breit bekanntem billigen

### Mäntel- Ulbricht

### Nur noch bis April Freiberger Platz 1.

Das Neustädter Geschäft  
Heinrichstraße 14-16  
nimmt seinen ungestörten Fortgang.

Hähmasehnen, gut nat., v. 12 bis  
15 M., verl. Kunter, Reinhardtstr. 51.

## Botshappel.

Der Verkauf der Aktien für die hiesigen Volkstischen findet künftig nur noch im Gasthof zum Deutschen Haus, und zwar Sonnabends in der Zeit von 11 bis 1 Uhr nachmittags, statt.

Wer es unterläßt, in der vorgenannten Zeit die Aktien zu lösen, kann in der darauf folgenden Woche an dem Volkstischessen nicht teilnehmen.

Botshappel, am 12. April 1917.

Der Gemeindevorstand.

## Verband der Fabrikarbeiter Bablfeste Dresden u. Umgebung.

Sonnabend den 14. April, abends Punkt 8 Uhr  
im Dresdner Volkshaus (neuer Saal)

## Quartals- Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts für das 1. Quartal 1917. — 2. Verhandlungsangelegenheiten.

Die Hilfskassierer und Funktionäre des Verbandes sind verpflichtet, auf die Versammlung aufmerksam zu machen. Alle Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Sonnabend den 28. April im großen Saal des Dresdner Volkshauses

## Theater- Abend

Zur Aufführung gelangt:

## Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Akten von Paul und Franzls. Schönthan.  
Karten zum Preise von 80 Pf. sind bei den Hilfskassierern, im Bureau und an der Abendkasse zu haben. Die Verwaltung.

## Frühjahrs - Neuheiten

in ungemein schöner Auswahl, frischen Mustern und Farben.

## Waschstoffe Seiden- u. Kleiderstoffe

Empfehle ferner in bestens bekannter Güte:

- |                |             |             |
|----------------|-------------|-------------|
| Gardinen       | Tischdecken | Handtücher  |
| Vitragenstoffe | Hemdentuche | Damenwäsche |
| Steppdecken    | Bettwäsche  | Schürsen    |
| Möbelstoffe    | Tischwäsche | Unterröcke  |

## H. Zeimann

Webergasse 1 Dresden erste Etage.



Sächliche Angelegenheiten.

Sächliche Reformnotwendigkeiten.

Auch in der liberalen Presse, besonders der fortschrittlichen, kann man jetzt Regungen für Reformen im Innern des Landes beobachten. Dabei wird zwar auch eine Wahlrechtsreform gefordert, das Hauptgewicht aber doch auf eine andere Zusammenfassung der Ersten Kammer gelegt. Am nachdrücklichsten wird die Forderung nach einer Wahlrechtsreform noch in der Bittauer Morgenzeitung erhoben, die dafür unter der Ueberschrift "Sächliche Reform-Notwendigkeiten" unter anderem folgendes geltend macht:

Die Wahlreform von 1849 hat wenigstens die schlimmsten Zustände beseitigt, die ähndende Kritik zum Schweigen gebracht, ohne doch irgendwie ideale Verhältnisse geschaffen zu haben. Das neue sächsische Wahlrecht ist doch nichts anderes als ein gemildertes Wahlrecht, und Klassenwahlrecht und darum grundsätzlich ebenso wenig wie das preussische Dreiklassenwahlrecht berechtigt. Es ist vollkommen unmöglich, daß der aus dem Felde Zurückkehrende, dem der Krieg mühsam Aufgebau des Vaterlandes hat, nur eine Stimme oder unter Umständen gar keine Stimme hat, während die Talmagie, die Unzulängliche, bis zu vier Stimmen abgeben können. Man braucht nicht einmal den Fassesten Fall des Krieges zu erwägen, um einen solchen Zustand als völlig unhalbar zu empfinden. Wenn nach des Kaisers Wort in Preußen kein Raum mehr ist für das Klassenwahlrecht, muß auch in Sachsen reformiert werden, und zwar je schneller, desto besser.

Konservative Adels herrschaft in Sachsen.

In den liberalen Zeitungen wird bei Begründung der Forderung nach einer anderen Zusammenfassung der Ersten Kammer auch auf die Vorherrschaft der Adligen in der Palastkammer hingewiesen und dabei auch die Adels herrschaft innerhalb der grün-weißen Grenzgebiete charakterisiert. Bekanntlich hat schon Heinrich v. Treitschke als Kennzeichen für die vorwärtlichen Zustände im Königreiche Sachsen "eine Adels herrschaft, die nirgends ihresgleichen hat", angeführt. Seit dieser Zeit ist manches anders geworden, die Vorherrschaft des Adels aber wenig eingeschränkt worden. In der liberalen Presse wird darüber jetzt folgendes ausgeführt:

In einer kaum glaublichen Weise werden dem Adel — einem unter sich vielfach verwandten, verschwägerten und verheirateten Adel — die einflussreichsten Verwaltungshellen übertragen. Von den fünf Ministern

gehören drei dem Adel an, die beiden kommandierenden Generale waren schon im Frieden seit ewigen Zeiten ablig, auch jetzt gibt es nur oblige sächsische Oberführer (einschließlich der verabschiedeten). Die Gesandtschaften sind sämtlich mit Adligen besetzt, ebenso die Kreisbauernschaften. Wohin man sieht, überall sind die Besten Stellen mit Adligen besetzt. Höhere Beamtenstellen und Adel sind in Sachsen fast identisch. Sogar die Haupt der obigen Stellen in den höchsten Stellen, so findet der Nachwuchs natürlich überall offene Türen, überall Wohlwollen, ohne daß es einer ausdrücklichen, ausfälligen Vergünstigung bedarf; es macht sich alles so anfangen von selbst. Es ist historisch Gewordenes. In der Ersten Kammer regiert natürlich der Adel souverän. Der im gewöhnlichen Postamt gut behandelt ist, findet überall ver-

wandtschaftliche Händ, so daß man nicht zuviel sagt, wenn man behauptet, nirgendwo blühe die Protektion so wie in Sachsen. Und das alles, obwohl der Adel hier nicht einmal entfernt die geschichtliche Bedeutung gehabt hat oder hat, die ihm in Preußen zukommt und um bereitzustellen man wohl einmal fünf eine grade Zahl sein lassen könnte. Ohne bemerkenswerte öffentliche Verdienste ist dieser Adel — und doch regiert er dieses Bürger- und Arbeitervolk, das längst reif ist, sich selbst weit besser zu regieren. Allein die Herrschenden besorgen auch hier die alle Weisheit, für die materielle Wohlfahrt der Regierten zu sorgen, sie, soweit sie einflussreich sind oder werden könnten, sich durch Titel oder Orden zu verbinden — und im übrigen die alte Herrschaft nach Kräften aufricht zu erhalten. Und überall wird Stramm auf konserverbative Gesinnung gesehen. Selten findet sich einmal ein Beamter, der nicht zur Rechten zählt, wohl aber finden sich die Beamten, obwohl sie nach ihren Behauptungen sehr liberalisiert sind, selbst im Kriege auf lange Stunden bei Konversationen oder agrarischen Tagungen ein. Hier gilt es, eine Freie zu legen: solange die Verwaltung in dem bisherigen streng konserverbativen Geist geführt wird, müßte selbst eine liberale Verfassung nicht. Viel zu einseitig haben die fortschrittliche gefürchten Parteien immer auf die Liberalisierung der Verfassung gedrungen — sie müßte wirkungslos bleiben, wenn nicht eine Liberalisierung der Verwaltung danebenherginge!

Diese Ausführungen sind ja zu dem Zwecke geschrieben, dem liberalen Einfluß in der Verwaltung mehr Raum zu schaffen; wir müssen aber die völlige Gleichberechtigung für alle Tüchtigen fordern, die für die Staatsverwaltung geeignet sind, ganz gleich, welcher Parteirichtung sie angehören. Seither aber haben sich die Liberalen nicht sonderlich aufgeregt, wenn man nicht einmal Sozialdemokraten als Schulvorstandsmitglieder bestellte, und dadurch die alte Privilegienwirtschaft mit gekillt. Soll in Sachsen eine grundlegende Änderung durchgeführt werden, müßte sich vor allem der Liberalismus von Grund aus ändern und wieder zu seinen alten Grundzügen zurückkehren.

Gegen die frühe Postzeitung

hatte sich der fortschrittliche Landtag-Abgeordnete Probus in einer an das Ministerium des Innern gerichteten Eingabe gewandt. Darauf hat dieses eine längere Erwiderung gegeben. Darin ist unter anderem zu entnehmen, daß der in einem Sachverhalt übernehmenden Wägen nach Eintritt der Postzeitung das Verweilen auch in anderen Räumen als ihrem Zimmer gestatte. Ist das Ministerium führt unter anderem aus: Da sich die Postzeitung nur auf solche Räume beschränkt, in denen Speisen und Getränke verabreicht werden, so steht auch in Sachen dem Verweilen der Gäste in Zimmern und Speisenzimmern, in denen eine Verabreichung von Speisen und Getränken nicht erfolgt, Bedenken nicht entgegen. Das Ministerium hat nicht unterlassen, die Kreisbauernschaften darauf hinzuwirken, daß dem Verweilen von Selbstbestimmten in Zimmern und Speisenzimmern der Posthäuser auch über die festgesetzte Postzeitung hinaus in der Voraussetzung Bedenken nicht entgegenstehen, daß in diesen Räumen Speisen und Getränke nicht verabreicht werden. Die Erwiderung des Ministeriums geht noch weiter auf die Behauptung ein für die Einführung der Postzeitung ja aufgehobenen 7-Uhr-Postzeitung, mit der sich die Eingabe des Herrn Landtag-Abgeordneten Probus befaßt hatte. In diesem Zusammenhang betont das Ministerium, daß die Kreisbauernschaften ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden sind, daß es mit den bestehenden Bestimmungen durchaus vereinbar sei, daß die Postzeitung für die ein Bedürfnis angeworbenen sein sollte, die Postzeitung an den Sonn- und Feiertagen und daran Vorabend — mit Ausnahme der Posttage und des Rasenfesttags und der Vorabende dieser Tage — nicht nur in Einzelstellen, sondern überhaupt angemessen verlängert werde.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Der neunjährige Sohn des Fährwerksbesizers Köhler in Hartau bei Zittau fuhr zweipännig mit einem Jauchewagen Dünge auf das Grundstück seines Vaters, als plötzlich nach Entleerung des Wagens die Pferde scheuten und durcheinander. Der kleine Köhler wurde überfahren. Der Wagen ging über ihn hinweg. Verheiratete Frauen nahmen sich des Ansehen an und trugen ihn nach seiner Wohnung, wo er nach schweren Stunden seinen Verletzungen erlegen ist.

Nun wird's aber höchste Zeit

daß auch Du Dich auf Deine Pflicht besinnst!

Am Montag, dem 16. April, Mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe geschlossen.

Wirst Du wirklich unter den Wenigen sein, die ihr Vaterland in so ernster Stunde im Stich gelassen haben? Was sollte wohl aus uns allen, aus Dir selbst werden, wenn andre ebenso fleißig dächten wie Du?

Wirst Du zögern, bis es zu spät ist? Wirst Du Dich der Gefahr aussetzen, vor Deinen Angehörigen, Deinen Freunden und Bekannten erröten zu müssen?

Also — —

Hole sofort das Versäumte nach und zeichne mit allem, was Du hast und was Du aufstreifen kannst, Kriegsanleihe!

Rotes Flammenblut.

Roman von Pierre Broodcoorens.

Nach dem Ableben der Mutter Eitters hatte Gilla die Nachfolge in der Wirtschaft übernommen. In den Jahren zwischen ihrer Maturarbeit hatte sie Strümpfe zu stricken, Rosen und Röde auszubessern und für das Mittagessen zu kochen geübt. Zimmer als erste auf den Beinen, meiste sie die Stub, gab ihr einen warmen Trank, und besorgte dann das Federbett. Wenn Saucipanne und ihre Saucipanne verdreht, die Augen noch vom Schlaf geschwollen, aufstehen, war schon das Zimmer geputzt und das Frühstück stand bereit. Der harte Arbeitstag konnte beginnen.

Sie lernte bis zu dem Tage, an dem Jannak, Auré, Florine und Palmgré sich im Gewerbe betätigen konnten, nichts anderes kennen. Dann aber begann sie das nachzuholen, was sie die "verlorene Zeit" nannte, all ihre schönen von der Arbeit verbrauchten Jugendjahre. Sie war 27 Jahre alt. Es erwachte in ihr ein plötzlicher Sehnsucht an wilder Ausgelassenheit, ein Wille, das Leben zu genießen. Zur Liebe geschossen mit ihren breiten Hüften und ihren festen Brüsten, hatte sie von dem Tage an, wo das Geschlecht in ihr erwacht war, den Trieb in sich zurückdrängen, die roten Wollungen ihres Blutes unterdrücken müssen. Das war nicht ohne Leid und Wein abgegangen. Im Frühling wurde sie von Schwindelanfällen heimgeführt. An strahlend heißen Sommertagen hatte sich oft einer schwarzen Traurigkeit hingeeben. Zuweilen erhob sie sich, ganz bleich, und stürzte in den Garten hinter der Güte hinaus; und dort warf sie sich in dem grünen, durch das Raub dringenden Lichtschein platt auf den Bauch in das dicke, seltene Gras und weinte, beide Hände vor die Augen gepreßt, heiße Tränen. Alles rings um sie her brauste, sang, sprohkte. Wie summende Scharvögel taumelten die dicken Fliegen gegen die Baumstämme; die Hummeln schlummerten, trunken von Honig und Licht, im süßen Geruch der Betunien und in den glänzenden Reichen des Rohns. Die wilde Sonne trat mit ihren Strahlen die Becken und Wände, sprengte sie mit ihren bionhischen Glanz die großen Mauern des Hofhauses und der Scheuer. Es gürte wie Muff im Summ, schwellte die fanigen Düngehaufen und mochte die stinkenden Jauchelöcher schäumen. Und Gebrüll von Tieren stieg auf mit dem Ruch der Dinge, im faden Aufhauch, den Düfte von Mofchus und Straufeminze durchzogen.

Der Vater übernahm seine Töchter, nicht weiter. Der Rob seiner Frau hatte ihm seine schöne Freiheit wiedergegeben,

der er am Tage der Hochzeit hatte entzogen müssen, und er mochte in einer verbotenen Jugendanwandlung ausgiebigen Gebrauch davon. Sonntags gingen Gilla und ihre Schwestern aus, während er sich ohne Scham in den Armeiden der Umgegend betrank. Es war vereinbart, daß jedesmal zwei von ihnen zu Hause bleiben sollten.

Die Liebe brachte Gilla nichts als Enttäuschungen und Verdruf. Doch nach Wochen der Enthaltensamkeit erhobte sie das Fleisch um so stärker zu Nüchtern. Eine neue Kokerei bemächtigte sich ihrer, und sie erlag, ohne daß sie sich davon Rechenschaft gab, den übermächtigen Trieben ihres Geschlechtes.

13.

Fünf Brote aus reinem Roggenmehl, groß wie Wagentäder, waren für das Reichenmahl gebadet worden. Leentje Maandag, die dicke Bäckerin des "Ebers" im Marktviertel von Lillou-Heuri, hatte unter Beihilfe von drei gutwilligen Gebäckerinnen diese ehernen Mühlsteine zu 150 zweifingrigen, fett mit blaugelber Butter bestrichenen Butterbroten zerhackt. Im Keller war der Papfen des Rahms durchs Spundloch in das frische, schäumende Innere des Fasses getrieben, das drei Hektoliter Hopfenbier enthielt. Ein Kessel kalter Kaffee wartete unter dem Löwenen Ofen darauf, daß sein über ihm bereits lustig zischender und singender Genosse ihm Platz mache. Und auf dem Schankisch bildete, um für alle Freiluft gerüstet zu sein, eine Schüssel mit einer würzigen Mischung von gemahlenem, mit Biscotte verfeinertem Kaffee nebst einem halben Brotlaib und einem Pfund Butter den Reservestand dieser mächtigen Armee der in Schlachtordnung stehenden Lebensmittel und Getränke.

Es war Montag vormittag nach Saint-Cécilia. Coin-des-Tisserands beehrte die alten Bäcker des "Kleinen Parks", einer der 200 Ecken des Marktviertels. Es war trüb, als die Käufer, wie verstreut am Straßenrand stehend, unter bestigen Windstößen, die von Westen her über die fittig aromatisch ausgebackten Aromen der großen Zitterpappeln endlos dicke, bleifarbene Wolken hintrieben, den Reichenzug sich vorüberbewegen sahen.

Vorauß mühte sich der Mann mit dem Kreuzfisch durch den Wind. Hier Durcheinander trugen hinter ihm auf ihren hungerigen Schultern die schwereren, mit zwei Silberbändern überzogene gelbe Sarglade. Und dann, mit dem Geträppel einer Herde, die übrige Menschenfuh. Und ein unablässiges Gemurmel benetzte die dünnen Lippen und verwandelte sich beim Anhalten vor den Kapellen in ein dumpftrauriges

Summen, über dem von Zeit zu Zeit eine durchdringende Weiberstimme sich in einer Litanei erhob.

Leentje Maandag und die drei Gebäckerinnen hatten, dem Beispiel der anderen Einwohner des Fleckens folgend, aus der Wirtschaft Stühle herausgeholt und sich in ihre Gebete versetzt. Als aber, vom Winde gebläht, der letzte schwarzleidene Kapuzenmantel um die Strohnede verdrängten war, brachte sie mit ihren Kuscheln die Möbel schnell wieder ins Haus.

"Schnell, Raaije, Annetje, Ursula! Halb elf sind sie hier!"

In Ru waren die Stühle in dem niedrigen Zimmer, zu dem drei Stufen hinaufführten, die es hinten mit der Gaststube verbunden, an den Wänden hin aufgestellt und blanke Bretter, eins neben das andere, auf Röde gelegt. Ein Stück gebäumter Wackelwand, dem Laden, den Leentje Maandag neben ihrem eigentlichen Geschäft betrieb, entziehen, wurde über die Bretter ausgerollt, die man von dem Zimmermann Ringel gebohrt hatte. Und eine Reihe neuer Rapse, in ihrem unberührten Staub von dem Regal herabgenommen, wurden schnell in dem lauwarmen Wasser eines Kübels abgewaschen. All dies Gerät wurde dann, so wie es gerade kam, auf die Tische hingestellt mit den Butterbrotpfatten, den Tellern voll zurechtgeschnittenem Camer Käse und den Blechkannen voll dampfenden Kaffees. Es war Zeit. Ein Rärm wuchs an in dem Gähnen. Die 76 Eingeladenen waren angelangt.

Zu Fuß waren sie von allen vier Enden des Bezirks herbeigekommen. Viele hatten sich, um zur rechten Zeit da zu sein, vor Tagesanbruch erheben müssen. Die Broede waren da, alte und junge, die Nachbarn, weitläufige Bekannte, bis auf die, welche niemand kannte: ausgehungerte, schwarzhende, von der Schmauerei, die sich in Flandern jedem Begräbnis anschließt, angelockte Raben. Die Männer schleppten an ihren schweren Schuhen den süßen Schmutz all der vielen Steige, die sie im eisigen Schauer der Morgenfrühe hatten passieren müssen. Sie waren in ihren Sonnsockeln und hatten selbstene Lächer um den Hals. Sie schnapten laut durch den Rauch ihrer Pfeifen, die sie sich schon gleich nach der Beerdigung anzündeln hatten.

Im Hintergrund des Zimmers hatten sich die Frauen in ihren schwarzen Kapuzenmänteln und Keinen, reichlich mit Fett und Glasmasse bedadenen Kackenschleichen zu einer dichten Gruppe zusammengekrängt. Sie gegenständig anstehend, schoben sie, wobei ab und zu ihr Kopfschmuck flirrte, die Stühle gutacht, um sich bequem vor den appetitlichen, frischen Butterwürden und den Rükellern aufzuknien.

(Fortsetzung folgt.)



Stadt-Chronik.

Der 16. April.

Mit dem 16. April tritt die angeordnete Neuregelung der Verteilung in Kraft. Die Verteilung wird...

Der Abfallbehälter des öffentlichen Klosets wird am 16. April mit einem Besuche der Arbeiter...

In der Anwesenheit des Herrn Stadtschulinspektors...

Die Verteilung des öffentlichen Klosets wird am 16. April mit einem Besuche der Arbeiter...

Die Verteilung des öffentlichen Klosets wird am 16. April mit einem Besuche der Arbeiter...

Regelung des Verkehrs mit ausländischem Mehl.

Zurück die Verordnung des Reichsausschusses des Reichsanwalts vom 13. März 1917...

Zurück die Verordnung des Reichsausschusses des Reichsanwalts vom 13. März 1917...

Herabsetzung von Fleischpreisen.

Die Preisprüfungsstelle Dresden und Umgebung - Gruppe I - hat sich in ihrer letzten Sitzung...

Von dieser Herabsetzung werden auch die in den beiden amts-hausmannschaftlichen Bezirken jetzt geltenden Kalbfleischpreise...

Lebensmittelentwendung.

Die 21jährige ehemalige Köchin Anna Julie Schubert hat im Februar in einer Reihe von Fällen kleine Kinder...

Gute Geschäfte.

Nach dem eben erschienenen Geschäftsbericht der Aktien-Gesellschaft Württemberg & Saitzsch...

Die Osterferien.

Der Präses des Dresdner Lehrervereins schreibt uns: Schon im vorigen Jahre nahmen die Schulpflichtigen...

Unentgeltlicher kaufmännischer Unterricht für Kriegsoverlebte.

In Verbindung mit dem Verein Heimatkund für die Stadt Dresden wird durch die öffentliche Hand...

Artoffelverteilung. Wie bekanntgegeben worden ist, können bereits die für die laufende Woche geltenden Artoffel...

50 Gramm Nishennüsse und 50 Gramm Dörreweizkohl gelangt auf Ausweis 13 der Lebensmittelkarte...

200 Gr. Weizen Grieß oder Graupen oder 200 Gr. Salerprodukte für Schwerarbeiter werden für bis am 17. April...

Größere Ladungen von Muschelfleisch sind gegenwärtig nach Dresden unterwegs und sollen in den nächsten Tagen zum Verkauf gelangen.

Einführung der Sommerzeit im Eisenbahnverkehr. Die Sommerzeit wird in der Nacht vom 15. zum 16. April eingeführt...

Der Allgemeine Mietbewohner-Verein ladet seine Mitglieder zu der am Montag den 23. April, abends 8 Uhr, im Saale des Herzog Albrecht, Albrechtstraße 41, stattfindenden ordentlichen Jahres-Gaustafel ein...

Jugendgruppe Johannstadt. Jugendheim jeden Donnerstag, Kaufbachstraße 16. Der Vorstand setzt sich zusammen aus folgenden Genossen: Willi Ziegler, Vorkingstraße 25, Vorkingstraße; Kurt Frenzel, Vorkingstraße 15, Kaffner; Willi Frenzel, Vorkingstraße 15, Schriftführer.

Nächste Veranstaltungen: Sonntag den 15. April: Heldebummel, Treffpunkt 1/2 Uhr Sachsenplatz. Mitternacht, Mitternacht, Treffpunkt 1/2 Uhr Sachsenplatz.

Vermischte Nachrichten. In ihrer Wohnung in der Johannesstraße wurde eine 42 Jahre alte, aus Görlitz stammende Witwensfrau, tot aufgefunden.

Aus der Umgebung.

Reinhold-Kessler. Kartoffelverkauf. Morgen, Sonnabend, nachmittags von 12 bis 6 Uhr, in Kreuzberg.

Milch. Der Gemeindevorstand gibt bekannt, daß die Brotmarken um nächsten Montag letztmalig durch die Gemeindeverwaltung selbst abgegeben werden.

Steg. Kartoffeln werden auf die 16. Woche an die berechtigten Haushaltungen Sonnabend den 14. April, von 8 bis 11 Uhr, im Geschäft des Herrn Wegert...

Steg. Kartoffeln werden auf die 16. Woche an die berechtigten Haushaltungen Sonnabend den 14. April, von 8 bis 11 Uhr, im Geschäft des Herrn Wegert...

Steg. Kartoffeln werden auf die 16. Woche an die berechtigten Haushaltungen Sonnabend den 14. April, von 8 bis 11 Uhr, im Geschäft des Herrn Wegert...

Steg. Kartoffeln werden auf die 16. Woche an die berechtigten Haushaltungen Sonnabend den 14. April, von 8 bis 11 Uhr, im Geschäft des Herrn Wegert...

Steg. Kartoffeln werden auf die 16. Woche an die berechtigten Haushaltungen Sonnabend den 14. April, von 8 bis 11 Uhr, im Geschäft des Herrn Wegert...

Steg. Kartoffeln werden auf die 16. Woche an die berechtigten Haushaltungen Sonnabend den 14. April, von 8 bis 11 Uhr, im Geschäft des Herrn Wegert...

Steg. Kartoffeln werden auf die 16. Woche an die berechtigten Haushaltungen Sonnabend den 14. April, von 8 bis 11 Uhr, im Geschäft des Herrn Wegert...



**Niederfeldts.** Einen tödlichen Unfall erlitt der Arbeiter Ernst Feig aus Wombien auf seiner Arbeitsstelle in Niederfeldts. Er stürzte von einer Leiter, brach dabei die Wirbelsäule und erlag seinen Verletzungen im Krankenhause zu Heidenau.

**Bühau.** Spiritusmarken werden an Bezugsberechtigten, die bei der letzten Verteilung nicht berücksichtigt werden konnten, Freitag den 13. April, vormittags von 11-12 Uhr, an andere Bezugsberechtigte Sonntag den 14. April, von 12-1 Uhr, im Gemeindefaß, Zimmer 1, ausgegeben. Näheres ist aus den Anschlägen an den Tafeln ersichtlich.

**Wegen der Rohstoffmittelausgabe,** die Montag den 16. April, von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, im Rathaus, erfolgt, bleiben die übrigen Dienststunden des Gemeindefaßes an diesem Tage geschlossen.

unterdrücken. Damit die Entbedung der bezuntreten Summen nicht so leicht würde, fälschte sie die Bücher. Als man wegen ihres Auswands ruhig wurde und eine Hoffentwöhnung geplant war, mußte sie plausibel das Warden zu ergötzen, daß sie von einem reichen Engländer eine große Erbschaft gemacht habe. Sie war auch eine große Liebhäberin von ausgebeuteten Autofahrern. Im September 1914 fuhr sie mit einem Auto einer hiesigen Firma nach Pilsen, Berlin, Leipzig und wieder nach Dresden. Dafür ist sie das Jahrgeld heute noch schuldig. Eine ähnliche Fälschung unternahm sie zwei Wochen später. Diesmal hatte sie auch schon mehrere Großstädte besucht; auf der Rückreise brannte sie dem Chauffeur in Tscheln durch und blieb ihm 300 M. Fahrgeld schuldig. Weiter hat sie einem Dr. W., die goldene Uhr gestohlen und verkauft. Als sich die Anklage entzweit hat, schwand sie von hier und ist erst nach zwei Jahren in Hamburg in einem Bordell wieder aufgetaucht. Die schon dreimal vorhergegangene Angeklagte war geschändet und wurde zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, zwei Monate gefesselt durch die Untersuchungshaft als verächtlich.

geschafft, um das sich aber meist die Tochter kümmerte. Wenn die Angeklagte Geld zu irgend einem Vergnügen brauchte, so kassierte sie eine ältere Bekannte, die Hauswartin Anna Schmidt, die eheliche Wühlhahne, die dann allemal soviel kassierte, daß die Angeklagte ein zweites genügend Geld hatte. Frau W. konnte die Angeklagte bedeutend unter dem Wert. Als im Geschäft der Angeklagten schon fast nichts mehr vorhanden war, hatte sie die Waren auf den Namen der Mutter bei zwei Käufern in der Manufakturwarenbranche, von wo die Mutter auch jeher die Waren bezog. Für W. war allemal möglich, zu kaufen die Sachen bedeutend unter dem Wert. Die W. kam auch auf diese Weise von einer Firma für 2000 M. und von anderen für 2227 M. Waren beschafft, und fast alles hat sie verkauft. Deswegen hat sich die W. wegen Betrugs, die W. wegen gewerbetreibender Fälschung zu verurteilen, die W. ist gefänglich, weiß aber nicht im Entferntesten, weshalb sie die größten Schäden gemacht hat, da sie keine Bücher führt, ein Notizbuch vor der Hausführung verbrannt hat, was sie überhaupt Oehler, erst recht aber gewerbetreibender Fälschung zu haben. Vom Staatsanwalt wurde sie aber verurteilt, sie an den Weissen merken mußte, die Waren waren durch strafbare Handlungen erlangt. Das Urteil lautet, die W. der Anklage der Betrugs, die W. der Anklage der Fälschung, bei der Wühlhahne auf ein Jahr Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust, bei der Wühlhahne auf ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrenrechtsverlust.

**Gerichtszeitung.**  
Landgericht.  
Ein loserer Vogel.

Die 25jährige Kontoristin Ida Margarete Schuffert war bei der letzten Pflanzung der Nähmaschinenfabrik von Sedel u. Kaufmann als Buchhalterin und Kassiererin beschäftigt. Im den Sommermonaten 1914 hat sie dabeifür nicht weniger als 8908 M.

**Betrug und Diebstahl.**

Durch sieben Stunden- und Theaterbesuch sowie verunglückter Gewinnsucht soll die 25jährige Kunststickerin Elisabeth Charlotte Hebe auf die letzte Über- und schließlich vor den Strafrichter gekommen sein. Ihre Mutter hatte ein Schnittwaren-

Täglich Eingang neuester

# Damen-Bekleidung

Wir bieten in einigen Artikeln eine Auswahl, welche die in Friedenszeiten noch überragt:

- Damenmäntel**
- Jacke, 60 cm lg., braun-schwarz gekäst. Stoffe, lose Form, m. Gürt. **29.00**
  - Jacke, 60 cm lg., covercoat-artige Stoffe, Blusenform, mit Schrägtaschen, offen und geschlossen zu tragen **42.00**
  - Paletot, 130 cm lang, braun und grün geprenkelte Stoffe, Glockenform, mit Gürtel, mit modernem Kragen und Batist-Ueberkrägen **65.00**
  - Paletot aus Zwirnstoff (Cover-coat), Rundgürtel-Form, hochgeschl. mit Schrägtaschen **85.00**
  - Paletot, 110 cm lang, kleingekästelt, Stoffe, sowie braun und grau meliert, Glockenform u. Raglanschnitt **120.00**
  - Paletot, 100 cm lang, prima cover-coat-farb. Stoffe, Glockenform, off., geschlossen. od. m. Revers zu tr. **155.00**

- Jackenkleider**
- Jackenkleid (Backfischgr.), schwarz-weiß gekästelt, Jacke mit Rundgürtel und weißem Ripskragen, Rock mit aufgesetzten Taschen **28.00**
  - Jackenkleid a. braun-mel. Stoff, Jacke in Blusenform auf reiner Seide, Rock in Glockenform **58.00**
  - Jackenkleid aus vorzügl. Wollstoff, in braun, grün, blau, Jacke auf reiner Seide, Gürtelform m. Mufftaschen **79.00**
  - Jackenkleid a. reinw. klein-kar. Stoff, Jacke lose Form, m. abknöpfb. Gürtel, auf Seiden-Serge **105.00**
  - Jackenkleid, marine und lil. Wollstoffe, aparte Form m. hr. Krägen, ganz besonders kleinsam **115.00**
  - Jackenkleid, Ersatz für Maßarbeit, aus prima reinwoll. Marengo, Jacke auf reiner Seide **145.00**

- Kleiderröcke**
- Rock, braun u. grün geprenkelte Stoffe, mit Knöpfen garniert **8.75**
  - Rock aus vorzügl. grau-schwarz melierten und gestreiften Stoffen, teils mit Taschen, teils mit Niedergürtel **16.50, 13.50**
  - Rock aus vorzüglich reinwoll. Chevrot, reich mit Knöpfen garniert, teils mit Gürtel-Tressen-Garnierung **29.50, 25.00**
  - Rock aus prima reinwoll. Taffel, oben angerichtet, m. Niedergürtel **38.50**
  - Rock aus reinseidenem Taffel-Chiffon, fescche Kräuselform, reich mit Plissee und Hohlsäumen **55.00**
  - Rock aus prima Seiden-Ellenne, wunderbare Paßformen **72.00, 69.00, 65.50**

- Damenblusen**
- Bluse aus Waschrepon, weiss, mit niedl. Blümchen, mit Ripskragen und Schleifen-Garnitur **5.50**
  - Bluse a. Musselin, gestreifte u. gebaute Muster, m. reicher Knopf-garnitur, teils mit Glasbatist-Kragen, 7.75 **6.75**
  - Bluse, weiss, Schleierstoff, mit reicher Handschickerei, Spachtel-Einsätzen, vielen Säumchen **10.50**
  - Bluse, weiss, Schleierstoff, teils m. Handschickerei u. Handklöppeleinsätze, 49.00 bis 22.50, 18.50, 15.50, **13.50**
  - Bluse, reinseidene Paillette, einfarbig u. wunderbare Schotten-Muster **35.00 bis 14.75**
  - Bluse, Crêpe de chine, die grosse Mode, hochaparte Formen in reicher Farbauswahl **68.00 bis 34.50, 31.00, 27.00, 23.50**

# Alsberg

DRESDEN - Wildgrufferstrasse 6-8, 10  
Gr. Brüdergasse 7, 9.

**Zum Umzuge!**  
**Geschäftsverlegung.**  
Mein allbekanntes, seit vielen Jahren Gr. Brüdergasse 6, L., betriebenes Garberobergeschäft habe ich nach  
**Gr. Brüdergasse 14, I. u. II. (Haus Wobla)**  
verlegt. Es ist mir gelungen, nach große Kosten in Frühjahr-Neuheiten hereinzubekommen. Ich offeriere sehr preiswert gute, solide Sachen: Herren-, Damen-, Kinderanzüge, Gummimäntel, Paletots, Hosen usw. in reicher Auswahl.  
**S. L. Reich, Gr. Brüdergasse 14, I. u. II.**



**Handels- und Sprach-Bursa, Stadthaus Johannisstadt**  
Gründl. Ausbildung zur Kontoristin, Buchhalterin, stenotypist. Beginn der einjährigen und halbjährigen Osterkurse am 16. April 1917. Anmeldungen dabeifür am  
Frau Irene Karnatz  
Stadthaus Johannisstadt, Binnenstraße 2, I.

**Für Damen mit höh. Schulbildung**  
beginnt ein Sonderkursus in Handelsbüchern, Steno und Maschinenschreiben am 16. April. Näheres im Prospekt. S. Markows Handl. und Sprachschule, Altmärkt 18, Albersplatz 10.  
**Wohnung**  
4 Treppen, Stube, Kammer, Küche, neu borg., sof. ab. später 4. Bez., en. mit Badm. m. m. W147  
Scheffelsche 18, I. L. S. St.

**Hesse**  
die schönsten Straußfedern, die schönsten Blumen, die größte Auswahl.  
Auch Sand, Perren, Fische, Koffer, Waage, Draht, Eisen, u. Rep.-Papier, Krüge, Salzen, Gärten, Boden usw.  
Dresden  
Scheffelsche 18-12  
hat

**Dreher**  
gesucht.  
**„Universelle“** Zigarettenmaschinen-Fabrik  
Tharandter Str. 17.

**Reiche Auswahl in Frühjahrs-Paletots Anzügen, Hosen Krawatten, Hosenträgern Wettermänteln, Schirmen.**  
Zu verleihen: Smoking-, Gehrock- und Frack-Anzüge. [S 96]  
Reparaturen sauber, billigst und schnell.

**Kleiderschwemme**  
Trompeterstrasse 7.  
Blüthhorn, 100, Stoff- und Blüthhorn 45 u. 65, Chaiselung, 38, Kuhl.-Vertils 65, Weißt, und Warr. 80, prop. Böhmenstr. 49.  
Hapt. Ferdinandstr. 18, pl. I. (B1068)

**Annäherung**  
in allen Verordnungen am Vorrat. Dieselben werden auf einer Spezialmaschine umsonst angefertigt und kann darauf gewartet werden. Auch die blühende Dinge in der mod. **Wollene Strickwaren Baumwollene Strickwaren Wollene Strickwaren Wollene Strickwaren**  
Wollene Strickwaren Wollene Strickwaren Wollene Strickwaren Wollene Strickwaren  
Strumpf- u. Krawatten-Fabrik P. Krause  
Berolter 54, Hauptstr. Straße 28.  
Große Blumenstraße 32.

**1000 m Edelputz**  
sind in Aktion zu vergeben. Jeder 2-3 Maurer für Isolatoren-Reparatur gef. 1.20 M. bei der Gb. **Just. Schuhwarenfabrik**  
Wiesenstein. W 144

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Vater  
**Paul Schubert**  
1. 644, Jäger-Weil. 18, 8. Komp., im Alter von 68 Jahren dem furchtbaren Schicksal am 12. April zum Opfer gefallen ist.  
Dresden-R. Weimiger Platz 4, 2. Oberstg. 11.  
Die trauernde Gattin **Rosa Schubert**, Auguste Schubert als Mutter, Ida Friedrich als Schwester nebst allen Verwandten.



**Crêpe de Chine**  
handgestickt  
**39<sup>50</sup>**

**Crêpe de Chine**  
**26<sup>75</sup>**

**Taffel-Seide**  
**27<sup>50</sup>**

**Körnehen-Seide**  
**16<sup>75</sup>**

**Körnehen-Seide**  
**19<sup>75</sup>**

**Neue**  
**Reizende Blusen**

Eine riesenhafte Auswahl der geschmackvollsten Neuheiten

**Seiden-Bluse**  
in vorzüglicher Perleide, halstfrei, mit gerundetem, großem Kragen, mit Zierknöpfen und hohen Aermel-Manschetten, in dunkelblau, grün u. weinrot **14<sup>75</sup>**

**Seiden-Bluse**  
in guter Perleide, reiz. ausgeführt, mit rund schön. Kragen u. passend hübschen, hohen Aermel-aufschlägen, in marine, blau, grün, tolfarbig, lila u. braun **16<sup>75</sup>**

**Seiden-Bluse**  
in weißer, vorzüglich. Waschseide, fescbe Sportform, mit großen Perlmutterknöpfen, zum Durchknöpfen, halstfrei und geschlossen zu tragen **22<sup>50</sup>**

**Seiden-Bluse**  
in vorzügl. Körnchenseide, mit neuartig, reiz. Kragen u. reichen Hohl-säumen verziert, hohe Manschettenärmel, l. grün, marine, rot, hellblau und schwarz **23<sup>50</sup>**

**Seiden-Bluse**  
in Crêpe de Chine, fescbe, jugendliche Form, mit farbigem Seidenkragen und passend. Knopfgarnitur, in weiß und rosa **27<sup>50</sup>**

**Seiden-Bluse**  
in Crêpe de Chine, neuartige, entzückende Bluse, mit kleidsamen Rüschen verziert u. reichen Hohl-säumen, in weiß und rosa **32<sup>00</sup>**



**Messer & Waldschmidt**

**Allg. Mietbewohnerverein Dresden-A.**  
Marschallstrasse 29. Rechnungsprüfer 17331.

**Einladung zur ordentlichen Jahres-Hauptversammlung**

am Montag den 23. April 1917, abends 8 Uhr im Saale des Herzog Albrecht, Albrechtstrasse 41. [S 99]

- Tages-Ordnung:**
1. Bericht des Jahresberichts und der Jahresrechnung.
  2. Bericht der Rechnungsprüfer und Beschlussfassung über Erteilung der Entlastung.
  3. Wahl von drei Rechnungsprüfern und drei Stellvertretern.
  4. Vorstandswahlen.
  5. Satzungsänderung (Antrag auf Namensänderung).
  6. Anträge und Sonstiges.

Das zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bzw. deren Frauen ist Pflicht.  
Der Zutritt kann nur nach Ausweis durch die Beitragsquittung des ersten Vierteljahres 1917 gestattet werden.

Täglich 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Circus Sarrasani zugunsten des Kriegs-Liebesdienstes über 200 Mitwirkende

**Der Hias**

Ein feldgraues Spiel in 3 Akten. [W 118]

Dargestellt von Offizieren und Mannschaften biesiger und bayrischer Ersatz-Truppen sowie Damen der Gesellschaft unter Mitwirkung hervorrag. Künstler.

Im 2. Akte: „Das feldgraue Brettl.“  
Wer Geld bringt, erhält einen Freisitz.

Sonnabend und Sonntag, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
**Extra-Vorstellung**  
Kinder und Militär halbe Preise.

Montag den 16. April:  
**Fest-Vorstellung**  
(zum 200. Male): **Der Hias.**

Mittwoch den 18. und Sonnabend den 21. April, 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: **Sonder-Vorstellung** für die Dresdner Schulen.

Donnerstag den 19. und Freitag den 20. April, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: **Sonder-Vorstellung** für die Mannschaften und Verwundeten der Dresdner Garnison.

Vorverkauf: Circuskaase, 28848/44, u. Warenhaus Herold.

**Kino Briesnitz.** [W 154]

Morgen, Sonnabend und Sonntag: **Die letzte Fahrt** über: **Des Seemanns Heimkehr.** Drama in drei Akten. — **Der Wagon** läßt sich rollen. Lustspiel. — **Liebe und Dittelpfen.** Quorum.



**Licht-Spiele**

Dresden-A., Waisenhausstrasse 22  
Telephon 17 387. [S 106]

**Rita Sacchetto**  
in dem fiktigen Schauspiel  
**Die Nixenkönigin**

**Paulchen im Liebesrausch**  
Lustspiel mit  
**Paul Heidemann**

**Schwedische Waldkultur**

**Naturbilder**  
**Kriegsberichte**

Täglich 4 bis 10 Uhr.

**Prinzess Theater**  
Lichtspiele  
Pragerstr. 52

Ab Freitag den 13. April 1917

**Die Spinne**

Kriminaldrama in 4 Akten. In der Hauptrolle: [S 94]  
**Alwin Neuf.**

**Naturaufnahme.**  
**Pimpelmeiers Brautfahrt**  
Lustspiel in 3 Akten.

Sonntags und Mittwochs von 3 bis 10 Uhr  
sonst täglich von 4 bis 10 Uhr.

**Volkshaus**  
Ritzbergstrasse 2, Schützenplatz 20  
Wir empfehlen unsere  
**Kriegskost**  
von 30 Pf. an. [S 106]  
Mittags und abends  
zu frisch zubereitet. „  
Lotterieliste liegt aus.

**Säcke**  
Wollseinen, Bindfäden, Re-  
sin- und Gulefelle läuft zu  
höchsten Preisen [S 18]  
**Sack-Industrie**  
Gruener Str. 22, Tel. 18 729.

**Solide** [K 60]

**Schulranzen**  
(nur eigenes Fabrikat)  
**Mädchen-Schulranzen**  
**Knaben-Röppchen**  
Beste Ausführung empfiehlt  
zu billigsten Preisen  
**Richard Hänel**  
Koffer- und Taschenfabrik  
Pillnitzer Straße 3.

**Sportshüte**  
neueste Formen  
von 3,75 M. an [A 17]  
**H. Hensel**  
Strohshutfabrik  
Zinzendorfstr. 51.

**Einkauf u. Tausch**  
von Brauereifabrik. all. Art. a. v. befest.  
**Otto Friebe**  
Ziegelstraße 13. [A 15]

**Kindewagen, Krippwagen,  
St. Rehbetten** bill. zu verkaufen  
bei **Zeithold, Berichtsstr. 19**  
Gebr. Wagen laufe ob. laufsch. [B 17]







Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Ein laffiertes „Erpreffer“-Urteil.

Ein Strafprozeß, der für die moderne Gewerkschaftsbewegung besonders Interesse hat, kam vor dem Oberlandesgericht in Dresden zur Verhandlung.

Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, in der Berufungsinstanz wurde jedoch der Angeklagte wegen vollendeter Erpressung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Zunächst richtete sich die Revision des Angeklagten. Es liegt nur eine Mahnung, keine Drohung vor, er habe den Ingenieur nur auf die Folgen seines Vorgehens aufmerksam machen wollen.

Inland.

Erfolgreiche Lohnbewegung der Spinnstühle in Leipzig. Am Jahre 1913 hatten sich die im Spinnstühlenbau, im Papiermaschinen-, Holzungs- und Spinnstühlenbau beschäftigten Arbeiter...

Protest gegen hohe Löhne.

Das Preis-Gesetz-Verfahren hat eine gewisse Verhältnißheit der niedrigen Löhne halber, die dort gefordert wurden, erlangt.

Veranstaltungen.

Verband der Brauerei- und Kühlmaschinenbau, Schiffsbau Dresden. In der am 31. März im Volkshaus stattgefundenen Versammlung...

Meinung, daß die Konvention finanziell wohl in der Lage wären, dieselben zu ertragen zu können.

Obenfalls hält die Beschlusseinstimmung die Verabschiedung des Entwurfs mit 20 St. als unannehmbar.

Die Beschlusseinstimmung über die Verabschiedung des Entwurfs ist mit den Herren Vertretern der Brauereien...

Bei der weiteren Verhandlung der Beschlusseinstimmung wurden sechs Vorschläge aus den Betrieben gemacht...

6. April, 12. April. Am 7. April sollten wir im Gasthof Neuden Schnappentanzung an...

Die Beschlusseinstimmung über die Verabschiedung des Entwurfs ist mit den Herren Vertretern der Brauereien...

Briefkasten.

H. B. Nauen. Da nach dem einschlägigen Reichsgesetz die Kündigung bei Vertriebsunternehmungen...

5. Klasse 170. A. S. Landes-Lotterie.

Table with lottery numbers for the 5th class of the 170 A.S. State Lottery. Columns include numbers and their corresponding prizes.

erlangen möge. Auf einigen Universitäten werden vier allseitige Ausnahmen gemacht...

9. Leitung. Am Gewerkschaftsstart gingen für die Beschlusseinstimmung bis 31. März 1917 ein...

Sportartikel.

Arbeiterturner. Bezirksvereine. Am 12. April, vormittags 10 Uhr, in der Vereinsturnhalle...

Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Paul Barthel, Dresden. Verantwortl. für den Inhalt: Max Seiffert, Dresden-Striepen.

Advertisement for 'Lymians Thalia Theater' located at Gölitzstr. 6, featuring various plays and performances.

Table with lottery numbers for the 5th class of the 170 A.S. State Lottery, continuing from the previous table.

Die Glücksfälle sind nach dem amtlichen Verzeichnis zu prüfen. 1. Klasse 100,000, 2. Klasse 10,000, 3. Klasse 1,000, 4. Klasse 100, 5. Klasse 10, 6. Klasse 1, 7. Klasse 0,50, 8. Klasse 0,25, 9. Klasse 0,10, 10. Klasse 0,05, 11. Klasse 0,02, 12. Klasse 0,01.